

Big Band und Chöre aus USA und NRW spielen Ellington

Villmows „Da Pacem“ bringt zudem jazzige Friedensbotschaft in die Pauluskirche.

Von Martin Speer

Der Kölner Michael Villmow ist ein bekannter Komponist, der mit Trompeter Markus Stockhausen und der NDR-Big-Band arbeitete. Mit dem Jugendjazzorchester NRW, das seinen Sitz in Dortmund hat und das er ebenfalls leitete, wagt er sich am Samstag in der Pauluskirche in ein Klangwunder voller Groove zwischen gewagten Ganztonharmonien und modernem Jazz, das die Besucher zu Begeisterungstürmen hinreißt.

Ein Perkussionsgewitter leitet das Werk ein. Das Wort „Friede“ ertönt in verschiedenen Sprachen, gesungen vom National Chamber Choir der George Mason University der US-Hauptstadt Washington und dem rhythmisch jazzig agierenden Europäischen Kammerchor, dessen Leiter Michael Reif durchdirigiert. Ein Sprachgewirr mit strahlenden, nordisch klaren, tonal brachialen Harmonien und dem Groove der Big-Band-Rhythmus-Gruppe, die weit vorne platziert auch visuell zeigt, was sie kann: Pianist Andreas Theobald sticht mit frei improvisierten Passagen und tollen harmonischen Wendungen hervor.

Gesänge verkünden am Ende hoffnungsvolle Harmonie, durch jazzige Einlagen der Bässe und Drums und durch

strahlende Bläsersätze ergänzt. Vielstimmige Chorsätze und das bezaubernde Solo einer Sopranistin verzahnen das strukturiert wirkende Stück zu einem organischen, jazzigen Meisterwerk. Konzertveranstalter bekunden bereits Interesse, das Werk weiter aufzuführen.

Das in den 1960er Jahren komponierte „Sacred Concert“ des einflussreichsten Big-Band-Komponisten der US-Geschichte, Duke Ellington, verbindet die aus dem Gospel in den Swing übersetzten Gesänge mit einer weiteren wichtigen Botschaft: „Freiheit“. Beeindruckend, weil sie nicht bitten, sondern die Zuhörer zu eigenem Tun anregen. Mit komplexen Arrangements, überragenden Soli des Altsaxophonisten Julius van Rhee, growliger Trompete von Nils Attermeyer und rauchigem Gesang von Rosa Kremp und Lena Senke vom Jugendjazzorchester verweist das Werk auf die Geschichte des Jazz, der Musik, die Freiheit symbolisiert.

Die Ensembles reisen nach einem Auftritt in Köln in die US-Hauptstadt Washington, wo sie im Kennedy Center, dem Harris Theater und der American University weitere Konzerte geben werden.